

EHS-Adventskalender 2009

„Der Blick von unten“

Der wichtigste Beitrag des Christentums für das Zusammenleben von Menschen ist der „Blick von unten“ und die Sorge um das Kleine und Nichtige, für die Leidenden.

- Für alle, die wie Jesus in Armut geboren werden.*
- Für alle, die wie Josef und Maria keinen Platz in der Herberge finden und anschließend in die Fremde fliehen müssen.*

Was ist klein und wichtig in unserer Welt, das Beachtung finden sollte?

Jugendliche lenken mit kurzen freien Texten den Blick auf etwas, das oft übersehen wird, aber aus ihrer Sicht Beachtung finden sollte.

Die Texte:

1.

Der Regenwurm frisst sich durch die Erde und scheidet diese wieder aus. Die verdaute Erde ist besonders nahrhaft und bietet Pflanzen einen guten Lebensraum. Oft ist er bei Regen zu sehen. Wenn wir Menschen zu Hause sitzen und über das Wetter meckern, arbeitet er sich ohne Pause durch die Erde.

Der Anfang einer Nahrungskette ist er auch. Obwohl er so viel Gutes für die Welt tut, wird er einfach aufgefressen!

Svenja (15 Jahre), Jg 9

2.

Was ich aller Welt zeigen möchte, ist **im Inneren eines afrikanischen Bergwerkes**. Denn dort werden kleine Kinder eingesetzt, weil sie in den engen Stollen tief in der Erde auch aus den letzten Ecken die Bodenschätze holen können. Dort sind auch Pferde. Sie werden mit einem Aufzug einmal nach unten gefahren und müssen dort arbeiten, bis sie dort in der staubigen, schlechten Luft vor Erschöpfung sterben!

Glenn (13 Jahre), Jg 7

3.

Die wahren Helden sind diese unscheinbaren Menschen, die jeden Tag die Regale im **Supermarkt** füllen.
Sebastian (11 Jahre), Jg 6

Viele **Verkäuferinnen** müssen für uns bis 22:00 Uhr im Geschäft bleiben. Manchmal sogar sonntags. Für uns ist das normal. Doch was ist mit ihnen und ihren Familien?

Carsten (17 Jahre), Jg 11

Kassierer in einem Supermarkt arbeiten hart. Sie bekommen nur ca. 6 € pro Stunde.

Tim (14 Jahre), Jg 8

4.

Ich denke an die **Putzfrauen**, die versuchen, die Schule halbwegs in Ordnung zu halten.

Jennifer (16 Jahre), Jg 11

Eine 40jährige Frau putzt die Toiletten an einer Schule in Deutschland. Sie kommt aus Rumänien, lebt hier mit ihren zwei Kindern in bescheidenen Verhältnissen und arbeitet hart, um ihren Kindern eine bessere Zukunft als in Rumänien zu ermöglichen...

Tatjana (20 Jahre), Jg 13

5.

Ich denke an den **Mann im Rollstuhl**, der alleine im Aufzug ist und in das oberste Stockwerk muss. Verzweifelt versucht er, aufzustehen, um den obersten Knopf zu drücken.

Till (14 Jahre), Jg 9

6.

Der überfüllte Bus hält an. Draußen im Regen wartet eine Gruppe junger, rauchender Männer und eine **Frau mit Kinderwagen**. Sie hat zwei weitere Kinder dabei. Die Männer quetschen sich in den Bus. Einer wirft beim Einsteigen seine Kippe einem Kind draußen vor die Füße. Auf die Frage der Mutter, wie denn der Kinderwagen noch Platz finden soll, antwortet der Busfahrer nur: „Hier ist es voll, probieren Sie es beim nächsten Bus!“

David (18 Jahre), Jg 13

7.

Der **Hamster** rennt durch seinen Käfig. Das Mädchen cremt sich nach dem Duschen ein. Sie weiß, dass für die Entwicklung dieser Hautcreme bei Tierversuchen mindestens fünf solcher süßen Hamster sterben mussten...

Magdalena (15 Jahre), Jg 10

8.

Ich möchte Eure Aufmerksamkeit auf die Menschen richten, die **in Gefangenschaft** leben und dort gefoltert werden. Viele von ihnen sind zu unrecht eingesperrt und leben unter menschen-unwürdigen Bedingungen. Vielen wird das Recht verweigert, sich vor Gericht mit einem guten Anwalt zu verteidigen. Die Menschenrechte werden missachtet!

Hung (17 Jahre), Jg 12

9.

Man sollte die Aufmerksamkeit auf die **Kinderarmut in Deutschland** richten. Etwa jedes sechste Kind lebt in unserem Land unter der Armutsgrenze. Man assoziiert mit dem Begriff „Armut“ meist hungernde Menschen in Afrika, was natürlich ebenso schlimm ist. Aber wir sehen nicht die schlimme Situation von vielen Kindern direkt vor unserer Haustüre.

Maximilian (16 Jahre), Jg 10

10.

Ich richte den Blick auf **meine Oma**. Sie steht beispielhaft für alle alten Menschen, die es in dieser dunklen Jahreszeit besonders schwer haben. Viele sind alleine, von der Welt abgetrennt, werden nur selten besucht. Dies soll alle Menschen ansprechen, für die es nicht selbstverständlich ist, sich um die eigenen (Groß-)Eltern zu kümmern. Auch alte Menschen brauchen unseren Respekt! Simone(17 Jahre), Jg 12

11.

Die EHS-Hausmeister:

Allgemein werden Hausmeister und ihr Beruf nicht allzu hoch geachtet. Dabei tun diese Leute so viel Gutes für uns, worum wir uns sonst selbst kümmern müssten. Das beste Beispiel dafür sind die Hausmeister der EHS. Sie halten unsere Schule täglich in Schuss und sind dabei immer nett zu allen und geben sich alle Mühe dieser Welt...

Jan (17 Jahre), Jg 11

12.

Ich denke an die **Busfahrer**. Sie fahren uns überall hin und arbeiten für wenig Geld den ganzen Tag.

Moritz (13 Jahre), Jg 8

Ich denke an die **Bauern**. Sie haben die meiste Arbeit für die Milch, aber der Handel bekommt fast alles Geld...

Lukas (14 Jahre), Jg 8

Ich denke an die **Müllmänner**, die wöchentlich meinen Müll weg bringen. Ohne sie würden wir im Müll versinken!

Taro (13 Jahre), Jg 8

13.

Ich würde meinen Scheinwerfer auf einen **Punkt in Afrika** richten, auf Kinder und Erwachsene, die nichts zum Essen und Trinken haben. Auf diese Armut sollte geachtet werden. In Deutschland ist das für uns selbstverständlich, etwas zu trinken zu haben. Jeder Ort, an dem ein Kind hungert, ist sehr wichtig, denn diese Kinder leiden!

Konstantin (12 Jahre), Jg 7

14.

Ich denke an den **Bauarbeiter**, der ein Haus baut, dass sehr teuer verkauft wird. Er arbeitet hart, bekommt aber nur sehr wenig Geld dafür!

N. (ca. 11 Jahre), Jg 6

15.

Tino, der vor einem Jahr „großer Bruder“ geworden ist, wird von seinen Eltern kaum noch wahrgenommen. Er ist mittlerweile 14 Jahre alt und tod-traurig, denn seine Eltern interessieren sich nur noch für den kleinen Max, seinen 13 Jahre-jüngeren Bruder. Tino kommt mit dieser Situation nicht zurecht und läuft von Zuhause weg...

Manuel (16 Jahre), Jg 9

16.

Ich beiße in mein Wurstbrötchen.

Ein Tier musste dafür sterben.

Robert (11 Jahre), Jg 6

17.

Ich richte das Augenmerk auf einen Menschen, der morgen eine sehr wichtige Arbeit schreiben muss, aber aus familiären Gründen, nicht dazu kommt, zu lernen.

In unserem **Schulsystem** wird auf solche Leute leider nur wenig Rücksicht genommen. Meistens schreiben sie dann eine schlechte Arbeit.

Patrick (18 Jahre) , Jg 12

18.

Mein Scheinwerferlicht fällt auf **meine 17-jährige Schwester**. Sie macht sich sehr große Sorgen um das Leben ihrer besten Freundin, die seit gestern im Koma liegt. Meine Schwester ist in unserem Garten und neben ihr sitzt ihr Freund, der kein Wort sagt, sondern einfach nur ihrem Weinen zuhört. Damit dass er einfach nur da ist, hilft er ihr mehr als mit tausend Worten.

Lilly (13 Jahre), Jg 9

19.

Ich denke an die vielen **Pflanzen**, die nie richtig beachtet werden, denn die Pflanzen erzeugen gute Luft. Ohne sie könnten wir nicht leben. Es wäre schön, wenn die Leute von heute den Blumen, Bäumen etc. mehr Beachtung schenken würden!

Magdalena (12 Jahre), Jg 6

20.

„Antreten!“ ist angesagt. Schnell muss es gehen. Die kleinen Wellblechhütten werden hastig geräumt. Man wird in einer Seitenstraße zusammen getrieben: **Razzia in einer russischen Arbeitersiedlung**. Die Beamten sind brutal, aber die Arbeiter kennen die Prozedur. Sie sind illegal hier, um Geld zu verdienen für ihre Frauen und Kinder. Eigentlich werden sie hier geduldet, doch die Polizei kommt regelmäßig. Für den Lohn einer Woche kann man sich wieder frei kaufen...

Max (18 Jahre), Jg 12

21.

Wenn ich **meine teuren Fußballschuhe** trage, frage ich mich, wie viel davon der Hersteller kassiert und was die Menschen, die sie nähen, für ihre Arbeit bekommen. Ich finde es erbärmlich, wenn Fußballschuhe von asiatischen Kindern zum Preis von 10 € hergestellt und anschließend in Europa für 200 € verkauft und von Weltstars vermarktet werden. Dafür kassieren diese Millionen, die Arbeiter nur einen Hungerlohn.

Robin (17 Jahre), Jg 11

22.

Vieles nimmt man heute ganz **selbstverständlich**. Wie zum Beispiel, dass Bananen im Supermarktregal liegen oder dass Teppiche im Wohnzimmer unsere Füße warm halten, dass wir unsere Meinung öffentlich sagen oder ins Ausland reisen können. Wir in Deutschland haben es gut, doch Menschen in vielen anderen Ländern müssen für diese Rechte viel kämpfen und für uns arbeiten, damit sie in ihrem Land überleben können. „Selbstverständlich“ ist das alles nicht!

Nina (15 Jahre), Jg 10

23.

Ich denke an die **alte Frau**, die schon über 80 Jahre alt ist und um die sich niemand kümmert. Ich sehe, dass sie sehr alleine ist, sich aber nicht mehr alleine versorgen kann. Bald wird sie sterben.

Julia (13 Jahre), Jg 7

24.

Du bist klein. Winzig sogar! Aber doch bist Du Teil Deiner Gesellschaft.

Menschen bezeichnen Dich als winzig und manchmal als unnützlich, denn Du scheinst schwach. Alleine bist Du schwach, kannst kaum etwas verrichten. Aber Du bist nicht alleine. Du lebst und arbeitest mit Deinen „Kollegen“ zusammen. In der Menge seid Ihr viel stärker, als man es erwartet. So stark, dass wir Menschen es kaum glauben können.

Aber Du, kleine Ameise, weißt, wie Du Dich nützlich machen kannst und bewegst einiges. In Gemeinschaft.

Evelyn (17 Jahre), Jg 12